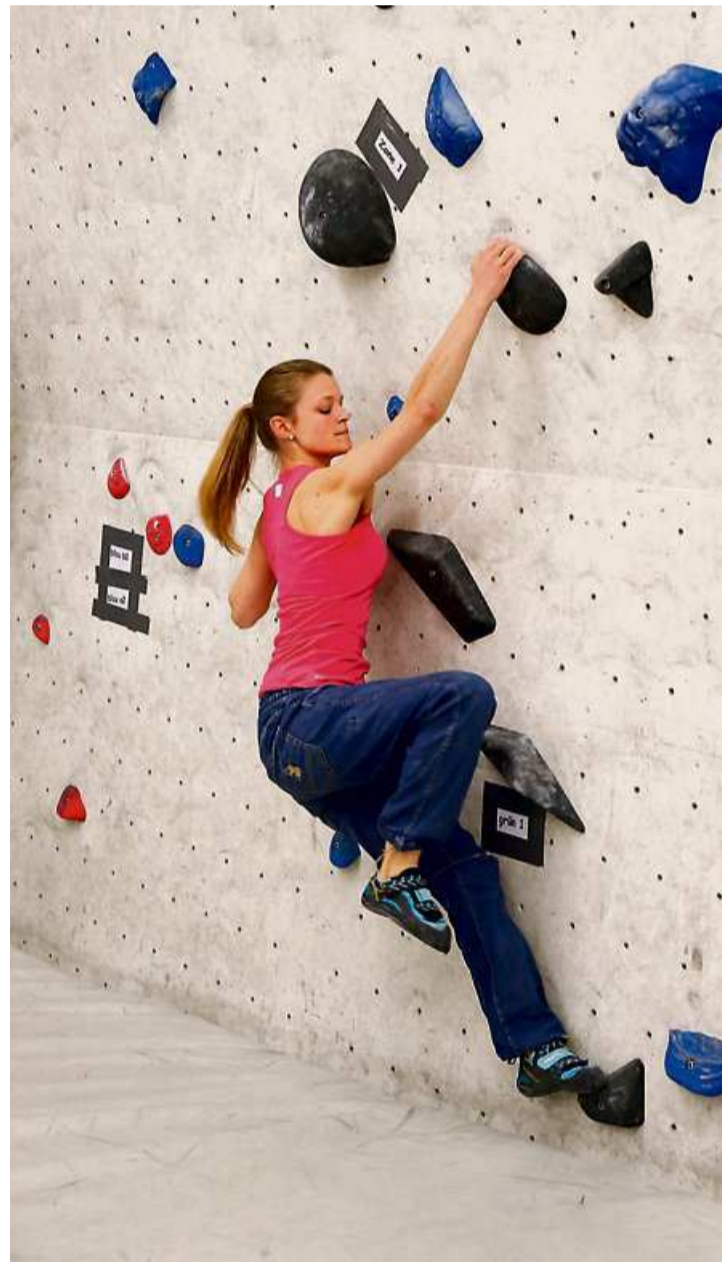


Und plötzlich hängt das ganze Körpergewicht an ein paar Fingern

BASSERSDORF Seit fünf Jahren wird im Grindelboulder in Bassersdorf ohne Seil und Netz geklettert. Mit Kraft, Eleganz und Mut werden knifflige Routen bewältigt, um ein Ziel, vier Meter über dem Boden, zu erreichen.

Am Samstagabend trafen sich im Grindelboulder 75 Sportler zum Final eines Wettbewerbs – einer Spasscompetition für jedermann. Beim Bouldern wird ohne Helm und Seil geklettert. In der Halle in Bassersdorf, einer der grössten in der Schweiz, stehen den Sportlern sieben Kletter-

wände mit verschiedenen Routen und Schwierigkeitsgraden zur Verfügung. Die an den Wänden montierten Griffe aus Kunststoff haben verschiedene Farben und Formen. Einfache Routen sind durch gelbe Griffe gezeichnet, dunkle Griffe zeigen schwierige Routen an.



Auch Jessica Fichtl nimmt am finalen Wettkampf in Bassersdorf teil.

Livio Locher besucht die Grindelboulderhalle zwei- bis dreimal pro Woche. «Bouldern ist für mich ein toller Ausgleich zu meinem Bürojob», erklärt der 26-jährige Telematik-Projektleiter aus Oberweningen seine Passion. Seit sechs Jahren betreibt er Bouldern intensiv. Seine Freundin Jessica Fichtl, bei Tourismus Zürich engagiert, liess sich durch ihren Freund von der Sportart begeistern. Zusammen sind sie während der Ferien sogar einmal in den Naturpark Fontainebleau, südlich von Paris, gereist, um dort Felsbrocken zu erklimmen.

Der «Schrauber» der Felsen

Während draussen an Felsblöcken (englisch als boulder bezeichnet) die Routen von der Natur vorgegeben sind, werden sie in der Halle durch die von einem «Schrauber» an die Wände montierten Griffe ersetzt. Alex Hofer ist, neben vielen anderen Jobs, die er in der Halle erledigt, einer dieser «Schrauber». Bei der Festlegung neuer Routen gilt es zunächst, Sicherheitsaspekte zu beachten. Dann müssen die Routen fair geplant sein, damit weder grosse noch kleine Sportler benachteiligt sind. Hofer weist auf den geringen materiellen Aufwand hin: «Es braucht zum Bouldern ein paar Kletterfinken, die man auch mieten kann, und eine Tasche für Magnesium.» Spezielle Kleidung sei nicht nötig, Jeans und ein T-Shirt genügen.

Knonaer Amt oder Murgtal

Gefordert sind beim Bouldern hingegen Kraft, Gleichgewicht, Beweglichkeit und Konzentration. Beim Meistern von Überhängen hängt das ganze Körpergewicht an ein paar Fingern – keine Sportart für übergewichtige Personen. Dicke Schaumstoffmatten am Boden verhindern bei Absprüngen körperliche Schäden. In der freien Natur muss das Unfallrisiko jeweils abgeschätzt oder durch mitgebrachte Schaumstoffmatten minimiert werden. Beliebte natürliche Felsbrocken zum Bouldern



Livio Locher aus Oberweningen betreibt den Sport des Boulderns seit sechs Jahren intensiv.

Bilder Sibylle Meier

in der hiesigen Gegend finden sich im Knonaer Amt, im schaffhausischen Kesslerloch und im Murgtal beim Walensee. Livio Locher und Jessica Fichtl erreichten beim Wettbewerb im Grindelboulder übrigens keine Podestplätze – vielleicht klappt es das nächste Mal. *Olav Brunner*

GRINDELBOULDERHALLE

Die Boulderhalle an der Grindelstrasse 12 in Bassersdorf ist täglich geöffnet: Montag, Dienstag und Donnerstag jeweils von 15 bis 23 Uhr, Mittwoch von 12 bis 23 Uhr, Freitag von 15 bis 21 Uhr um am Wochenende jeweils von 12 bis 19 Uhr. Infos über Preise und Abonnemente auf www.grindelboulder.ch. *red*



Florian Roth packt als Inhaber der Grindelboulderhalle selber an.

Schweden Rätsel

Mittel gegen Rheuma	Kletterpflanzen	poetisch: in Richtung	Horror-Story v. Stephen King	frittiertes Kartoffelbällchen	Binde-wort	erschöpft, entkräftet	süd-amerik. Steppen-kamele
Backware							
		Roman von John Knittel: 'Via ...'	Pariser Opernhaus				
Gemeinde über dem Walensee	franz. unbest. Artikel	Vorn. des Rock-Sängers Jagger			int. Auto-Z.: Mali		
Stolper-falle						Haupt-attraktion	
West-europäer (Mz.)	Kurz-form von Oliver		Abk.: Schweiz. Rotes Kreuz		Abk.: Cents		
		Heil-stätte					Abk.: Digital-zeichen
			Sport-kürzel: Griechen-land	Cafe mit Schnaps (Cafe ...)	trist, trost-los		

Sudoku mittel

9		4		6				1
		7	8		3	6		
	1							2
8	9			3				6
			9	7				7
3	7			6				5
								9
		3						1
		9	3		5	2		
7			1	8				4

Schreiben Sie in jedes leere Feld eine Zahl von 1 bis 9. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem der neun 3x3-Blöcke nur einmal vorkommen.

Auflösungen vom Samstag

9	7	3	8	9	8	5	8	7	4	1	2	3	9	6
2	5	3	1	4	8	7	9	3	2	6	7	9	8	5
4	3	1	7	2	5	6	8	4	9	1	6	3	5	8
3	6	1	2	5	6	1	5	6	7	8	2	5	3	4
1	2	4	1	2	2	1	1	5	3	9	4	7	2	6
3	1	3	1	7	9	2	4	9	1	8	6	7	3	5
4	9	5	7	9	1	7	1	2	8	6	4	9	5	3
3	8	9	7	5	8	3	1	9	3	4	5	2	1	6
2	1	9	8	4	3	8	6	5	3	7	9	1	2	4

Regensberger Wald in Zahlen

REGENSBURG Wer auf dem Planetenweg zur Hochwacht auf der Lägern spaziert, befindet sich dabei fast immer im Regensberger Wald. Das Forstteam hat nun interessante Zahlen dazu veröffentlicht.

Die Gemeinde Regensberg besteht zu 55,5 Prozent aus Wald. Das ist ein vergleichsweise hoher Anteil, nur drei Gemeinden im Kanton haben einen noch höheren Anteil: Fischenthal, Turbenthal und Flurlingen. Knapp weniger hat das benachbarte Oberweningen mit 55,3 Prozent Wald. In der einwohnermässig kleinsten Gemeinde Regensberg sind es 156 Hektaren bei einer Gemeindegrösse von 238 Hektaren. Damit ist Regensberg wiederum eine der kleinsten Gemeinden des Kantons, nur vier andere sind kleiner: Geroldswil, Oberengstringen, Greifensee und die mit 160 Hektaren kleinste Kommune Hüttikon. Die 238 Hektaren des Lägernstädtchens entsprechen 2,38 Quadratkilometer oder 333 Fussballfeldern, davon ist eben über die Hälfte bewaldet. Rund 65000 Kubikmeter Holz sind darin zu finden, hat das Forstteam nun

ausgerechnet, davon 63 Prozent Nadelholz und 37 Prozent Laubholz.

Die Profis haben die Aufteilung auch nach Baumarten vorgenommen. Der häufigste Baum im Regensberger Wald ist die Fichte (42 Prozent) vor Buchen (23 Prozent), Tannen (14 Prozent), Eschen/Ahorn (9 Prozent) und Lärchen sowie Eichen (je 5 Prozent). Daneben sind Föhren, Birken, Lindens, Ulmen, Hagebuchen sowie einzelne Douglasien, Weymouthsföhren, Kirschen, Weiden, Erlen, Elsbeeren, Mehlbeeren, Aspen oder Eiben zu finden. Auch fast alle in diesem Gebiet heimischen Sträucher haben die Förster gefunden.

Ein Baum wächst 80 Jahre, um einen Flug zu kompensieren

Die Förster haben zudem ausgerechnet, wie viel Kohlendioxid CO₂ der Regensberger Wald aus der Luft filtert. Ein durchschnittlicher Baum muss rund 80 Jahre wachsen, um eine Tonne Kohlendioxid zu kompensieren, schreiben sie. Verursacht wird eine Tonne Kohlendioxid beispielsweise bei einem Flug von Kloten auf die Kanaren – pro Person. «Ein guter

Grund zum Nachdenken und den Wert unseres Waldes zu schätzen», schreibt das Forstteam zu dieser Rechnung.

Trotz des hohen Waldanteils produzieren die Regensberger mehr Kohlendioxid, als ihr eigener Wald aus der Atmosphäre filtern kann. 1560 Tonnen schaffen alle Bäume zusammen jährlich, während die Regensberger aber 2900 Tonnen Kohlendioxid erzeugen. Knapp 54 Prozent des verursachten CO₂ wird aber immerhin wieder gefiltert.

Die Förster haben die Bäume auch auf ihr Alter untersucht. Nadelbäume werden bis zu 200 Jahre alt, Eichen noch älter. Die Bäume wachsen dabei etwa 120 bis 160 Jahre lang. Im Regensberger Wald hat das Forstteam Fichten und Tannen gefunden, die über 160 Jahre alt sind. Zu den ältesten gehört die Bränteneiche an der Gerstenhastrasse, die die Profis auf über 200 Jahre schätzen.

Wer den Regensberger Wald sehen will, macht das am besten auf dem Planetenweg. Von der «Sonne» bis zur Lägernhochwacht sind es 2,7 Kilometer. 2,3 Kilometer dieses Wegs liegen im Regensberger Wald. *af*